

Beide Räte

26.033 BRG. Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Mercosur. Genehmigung

JA zum Freihandelsabkommen. Das Abkommen schliesst eine zentrale Lücke im bestehenden Netz und ist ein entscheidender Schritt für die international ausgerichteten Schweizer Unternehmen. Es stärkt ihre Wettbewerbsfähigkeit und stellt sicher, dass sie gegenüber Konkurrenten aus der EU nicht benachteiligt werden. Die Diversifikation des globalen, verbesserten Marktzugangs ist essenziell für den Wirtschaftsstandort Schweiz im international angespannten wirtschaftlichen Umfeld. Die Aufnahme der EU-Entwaldungsrichtlinie in den Bundesbeschluss lehnen wir hingegen ab. Eine vorschnelle Übernahme würde zusätzliche Unsicherheiten schaffen, ohne einen klaren Mehrwert zu bieten.

Ständerat

26.3224 (14.9.) Schweizer Halbleiter in russischen Angriffsdrohnen? Endlich die Umgehung von Sanktionen über Drittländer stoppen

NEIN zur Motion. Die Schweiz hat sich den EU-Sanktionen gegen Russland angeschlossen und verfügt über umfassende Exportverbote, insbesondere für Dual-Use-Güter und kritische Technologien; auch bei Lieferungen über Drittstaaten. Schweizer Unternehmen müssen bestehende Sorgfaltspflichten einhalten und Wiederausfuhren nach Russland vertraglich ausschliessen. SECO, Zollbehörden und internationale Partner arbeiten eng zusammen, um Umgehungen zu verhindern und Verstösse zu verfolgen.

PFAS-Vorstösse EDI (15.9.): [25.3866](#), [25.3902](#), [25.3906](#), [26.3897](#)

JA aber zu den Motionen. scienceindustries unterstützt die Anliegen hinter allen vier Motionen. Wir sind überzeugt, dass der Kenntnisstand zu Eigenschaften, Verwendungszwecken, aber auch zu Kausalitäten erhöht werden muss. Es darf nicht schneller reguliert werden, als die Situation umfassend verstanden wird. Ein wirksamer Umgang mit PFAS setzt eine ausgewogene, wissenschaftsbasierte Gesamtlösung und eine Regulierung auf Basis evidenzbasierter Grenzwerte voraus. Gleichzeitig müssen die Arbeiten am Aktionsplan (Postulat Moser 22.4585) aus unserer Sicht Priorität haben und den Rahmen für entsprechende Arbeiten bilden.

25.4188 (15.9.) Versorgungssicherheit und raschen Zugang zu innovativen Medikamenten gewährleisten

JA zur Motion. Eine Verkürzung der Zeit zwischen Zulassung und tatsächlicher Verfügbarkeit ist für einen schnellen und breiten Zugang zu innovativen Medikamenten in der Schweiz zwingend notwendig. Die Motion verbessert damit die Versorgungssicherheit.

25.4379 (15.9.) Keine Preiserhöhungen für Medikamente aufgrund des Zollstreits mit den USA

NEIN zur Motion. Die aktuelle geopolitische Lage, die laufend verschärften Kostendämpfungsmassnahmen insbesondere im Bereich der Medikamente wie auch innovationshindernde Regulierung belasten den Pharmastandort Schweiz. Die gesamte Situation erfordert eine Neubeurteilung und eine ganzheitlichere Herangehensweise in der Diskussion um die Festsetzung der Arzneimittelpreise, um die Pharmaindustrie als wirtschaftlichen Eckpfeiler der Schweiz behalten zu können.

26.023 (28., 29., 30.9.) Paket "Stabilisierung und Weiterentwicklung der Beziehungen Schweiz-EU (Bilaterale III)". Eintretensdebatte und Detailberatung

JA zu den "Bilateralen III". scienceindustries unterstützt das Abkommenspaket «Bilaterale III», weil es den für die exportorientierte Chemie-, Pharma- und Life-Sciences-Industrie zentralen Zugang zum EU-Binnenmarkt, zu Fachkräften und zu europäischen Forschungsprogrammen sichert. Das Paket schafft Rechts- und Planungssicherheit, stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Schweiz und verhindert eine schleichende Erosion der bestehenden bilateralen Abkommen.

26.3886 (30.9.) Die Pharmaunternehmen müssen ihren Verpflichtungen nachkommen

NEIN zur Motion. Der geforderte Grundsatz der Gegenseitigkeit führt zu hoher regulatorischer Komplexität, was die Bereitschaft der Unternehmen zu vertraulichen Preismodellen schwächen dürfte. Vertrauliche Preismodelle dienen einem finanzierbaren Gesundheitssystem sowie dem Pharmastandort.

PFAS-Vorstösse UVEK (1.10.): [26.3913](#), [25.3835](#), [25.3855](#), [25.3746](#), [25.3868](#), [25.3865](#)

JA zu den Motionen 26.3913, 25.3835 und 25.3855. Die Erhöhung des heute schon bestehenden Niveaus an Sicherheit und Nachhaltigkeit im Umgang mit Chemikalien ist der Industrie ein wichtiges Anliegen. Es ist zu begrüßen, dass diese Bemühungen mit Einbezug von Bildung und Forschung erfolgen. Ebenso zu

begrüssen ist die Forderung nach schweizweit einheitlichen Kriterien bei PFAS-Abklärungen. Diese Einheitlichkeit ist für alle Schweizer Grundeigentümer, von Industrie über Gewerbe bis zur Landwirtschaft Grundlage der notwendigen Rechtssicherheit für betriebliche Aktivität.

NEIN zu den Motionen 25.3746, 25.3868 und 25.3865. Wir erachten die Motionen aus verschiedenen Gründen als nicht umsetzbar. So wäre eine Abgabe auf allen hergestellten oder importierten PFAS auf Basis des aktuellen Kenntnisstandes weder als durch die Wirtschaft um- noch durch die Behörden durchsetzbar. Eine Beschränkung von PFAS auf "wesentliche Verwendungszwecke" ignoriert die schon heute bestehenden Rechtsgrundlagen ebenso wie die Tatsache, dass kein Konsens darüber besteht, was ein "wesentlicher Verwendungszweck" ist. Schliesslich erachten wir zwar die Stossrichtung der Forderung nach sektoriellen Absenkpfeilen und Massnahmen als zielführend, allerdings ist auch dieser Ansatz auf aktuellem Kenntnisstand nicht umsetzbar. Um das Anliegen zu vertiefen, wäre aus unserer Sicht eine Anpassung des Motionstextes notwendig, damit zunächst auf die Schaffung der entsprechenden Grundlagen fokussiert wird.

Nationalrat

25.4413 (14.9.) Vollständige Finanzierung von Swissmedic über Gebühren und Abgaben

NEIN zur Motion. Swissmedic ist bereits heute weitgehend gebühren- und abgabenfinanziert; eine vollständige Kostenüberwälzung würde den Bundeshaushalt nur marginal entlasten, aber die regulatorische Last für die Industrie und damit den Pharmastandort Schweiz deutlich erhöhen.

25.4501 (14.9.) Parallelimporte von Generika zulassen und Patientensicherheit schaffen

NEIN zur Motion. Forderungen nach kontrollfreien Importen sind abzulehnen, da sie Patientensicherheit, Qualität und Rückverfolgbarkeit gefährden. Die bestehenden Mechanismen zur Förderung von Generika und Substitution ermöglichen bereits erhebliche Kosteneinsparungen, während Versorgungssicherheit und Arzneimittelqualität durch ein ordentliches Zulassungsverfahren gewährleistet bleiben.

24.4133 (23./28.9., Kat. IV UVEK) Verursacherprinzip rechtlich stärken

NEIN zur Motion. Die Unternehmen der Chemie, Pharma und Life Sciences Industrie stehen hinter dem verfassungsrechtlich verankerten Verursacherprinzip. Die Unternehmen leisten ihren Beitrag und tragen Verantwortung im Rahmen dieser bewährten und im Umweltrecht umfassend konkretisierten Regelung. Mit den erfolgten Weiterentwicklungen wie der beim Bafu laufenden Analyse erachten wir die Motion analog Bundesrat als nicht erforderlich.

26.3511 (29.9.) Ein einheitliches Einreichportal für Human-Forschungsprojekte

JA zur Motion. Die Motion führt zu einer Harmonisierung der heute fragmentierten Verfahren und reduziert Doppelspurigkeiten. Voraussetzung ist eine klare Kompetenzordnung sowie eine konsequente digitale, national koordinierte Prozessstruktur.

26.3510 (29.9.) Zugang zu klinischen Studien verbessern zugunsten von Patientinnen und Patienten

JA zur Motion. Die Schweiz muss ihre Attraktivität als Standort für klinische Forschung stärken. Eine bessere Patientenrekrutierung und die verantwortungsvolle Nutzung von Gesundheitsdaten können Studien beschleunigen, den Zugang zu Innovationen verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts sichern.

26.4059 (29.9.) Stärkung der WZW-Kriterien zur Sicherstellung angemessener Leistungen in der Gesundheitsversorgung

JA zur Motion. Eine klare und verhältnismässige Operationalisierung der WZW-Kriterien stärkt Rechtssicherheit und Versorgungsqualität. Entscheidend ist, dass die Präzisierung nicht zu einer einseitigen Verschärfung der Wirtschaftlichkeitsprüfung oder zu zusätzlicher Bürokratie führt. Der notwendige Handlungsspielraum für eine sachgerechte Beurteilung von Innovation und medizinischem Fortschritt muss erhalten bleiben.

19.320 (2.10.) Die skandalöse Entwicklung der Medikamentenpreise stoppen

NEIN zur Kt.IV. Der Abschreibungsantrag ist zu unterstützen. Die Pharmaindustrie hat in den letzten Jahren substantiell zur nachhaltigen Finanzierung des Schweizer Gesundheitswesens beigetragen und wirkt konstruktiv am Runden Tisch Kostendämpfung mit. Der Vorstoss lässt dies ausser Acht und ist unnötig.

24.323 (2.10.) Neue Bürokratie in der Landwirtschaft und im Gartenbau stoppen. Die Einführung von DigiFlux muss vereinfacht werden

JA zur Kt.IV. scienceindustries unterstützt Massnahmen zur Reduktion der Risiken im Bereich des Pflanzenschutzes, lehnt jedoch die über den parlamentarischen Auftrag hinausgehende Umsetzung der Erfassung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln ab. Die geplanten Melde- und Aufzeichnungspflichten verursachen unverhältnismässigen administrativen Aufwand, hohe Kosten, lassen Datenschutzfragen offen und bringen keinen praktischen Mehrwert.

scienceindustries ist der Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences. Unsere 250 Mitgliedfirmen bilden mit 50% die grösste Exportindustrie und stellen 40% der privaten Forschungsaufwendungen der Schweiz.

Ihr Kontakt:

Dr. Stephan Mumenthaler, Direktor

Tel. 044 368 17 20, stephan.mumenthaler@scienceindustries.ch

Anne Cécile Vonlanthen, Bereichsleiterin PA & Kommunikation

Tel. 044 368 17 44, annececile.vonlanthen@scienceindustries.ch